

## Joseph wird verkauft – Teil 2 Vom Sklaven zum Gefangenen



Joseph wurde auf dem Sklavenmarkt angeboten und tatsächlich wurde er sehr schnell verkauft. Ein reicher Ägypter namens Pontifar hatte ihn als Haushaltssklaven gekauft. Nun war es vorbei mit Josephs schönem Leben. Er musste hart arbeiten. Den Fußboden wischen, Essen servieren, Staubwischen und noch vieles mehr. Abends fiel er dann immer ganz müde in sein Bett und schlief tief und fest.

Aber er erledigte seine Arbeiten gut und Pontifar war sehr zufrieden mit ihm, so dass er Joseph voll vertraute. Eines Tages, musste Pontifar geschäftlich verreisen und er vertraute Joseph seinen ganzen Haushalt an. Joseph war jetzt der Herr im Haus, so lange bis Pontifar wieder kommen würde. Aber gleich am ersten Abend lief alles schief. Pontifars Frau hatte sich in Joseph verliebt und wollte ihn verführen.

Doch Joseph hatte Pontifar gern und wollte ihm nicht die Frau stehlen. Da wurde Pontifars Frau so wütend, dass sie sich etwas böses ausdachte. Sie

schrie plötzlich so laut nach Hilfe, dass Joseph gar nicht wusste was los war. Sofort kamen alle Diener und Wachen angerannt. "Herrin was ist passiert?" fragten sie ganz besorgt. Pontifars Frau fing an zu weinen, zeigte auf Joseph und erzählte: "Joseph wollte mich verführen!"

Joseph bestritt alles und beteuerte immer wieder, er sei unschuldig. Aber niemand glaubte ihm, denn er war ja nur ein Sklave und seine Herrin eine angesehene und ehrbare Frau. Warum sollte sie lügen? Als Pontifar nach Hause kam, erzählten ihm seine Frau und seine Diener was passiert war. Pontifar glaubte seiner Frau natürlich mehr als einem Sklaven. Trotzdem war er sehr enttäuscht. Er hatte Joseph vertraut und er hatte sein Vertrauen missbraucht. Und so ließ er Joseph ins Gefängnis werfen.

Zusammen mit dem Bäcker und dem persönlichen Diener des Pharaos, musste sich Joseph eine Zelle teilen. Eines Morgens belauschte er ein Gespräch der beiden. "Du Bäcker, ich hatte heut Nacht einen seltsamen Traum! Ich stand vor drei Weinreben mit saftigen Trauben. Sie sahen so süß aus, dass ich sie sammelte und zu Wein machte, den ich dem Pharaos servierte!"

"Pha!" sagte der Bäcker. "Ich hatte noch einen viel seltsameren Traum. Ich trug drei Körbe auf dem Kopf. Die waren voll mit frisch gebackenem Brot, das duftete und dampfte noch, so frisch war es. Ich wollte die Körbe dem Pharaos überreichen, aber als ich noch auf dem Weg war, kamen ganz viele Vögel vom Himmel und die fraßen das ganze Brot auf. Da bin ich aufgewacht." Nachdem beide ihren Traum erzählt hatten, fragte Joseph: "Wollt ihr wissen, was eure Träume bedeuten?"

Die beiden nickten und Joseph deutete ihnen ihre Träume. "Du, Diener des Pharaos wirst in drei Tagen auf dem Gefängnis geholt und darfst wieder arbeiten. Aber du Bäcker, wirst in drei Tagen hingerichtet werden." Und tatsächlich kam es so, wie Joseph es vorher gesagt hatte. Zuerst wurde der Bäcker geholt und hingerichtet und dann holte man den Diener. Als dieser aus der Zelle geführt wurde, rief Joseph ihm nach: "Wenn du zum Pharao kommst, denk an mich!"

Doch den Diener vergaß Joseph sehr schnell wieder, vor lauter Freude über seine neue Freiheit! Während Joseph weiterhin im Gefängnis saß, hatte der Pharao einen Traum. Jede Nacht träumte er das gleiche und das machte ihm Angst. Am nächsten Morgen, war er dann unausgeschlafen und gnavlig, weil er schlecht geschlafen hatte. Er ließ alle seine Weisen und Gelehrten kommen, um den Traum deuten zu lassen, aber keiner konnte ihm sagen was der Traum zu bedeuteten hatte.

Als er sich eines Morgens wieder über seinen Traum aufregte, hörte das sein Diener. Es war genau der gleiche Diener, der mit Joseph zusammen im Gefängnis gewesen hatte und dem Joseph seine Träume gedeutet hatte. Als der Diener den Pharao nun so schimpfen hört, dachte er an Joseph und sagte zum Pharao: "Oh, mein König! Ich kann dir helfen!"

"Wie das?" wollte der Pharao wissen, der seinem Diener nicht glaubte. "Als ich im Gefängnis war, hatte ich auch einen Traum und ein junger Mann namens Joseph hat ihn mir richtig gedeutet." Der Pharao begann zu hoffen. Vielleicht könnte man ihm ja doch helfen und dieser Traum würde endlich aufhören. Und so holte man Joseph aus dem Gefängnis und brachte ihn zum Pharao.

"Ich habe gehört du kannst Träume deuten?" fragte er. "Ja, das ist richtig, oh mein König!"

"Nun gut, höre: Jede Nacht habe ich den selben Traum. Ich stehe am Ufer des Nils. Sieben fette und gesunde Kühe grasen friedlich auf einer Weide. Da tauchen plötzlich sieben magere und hässliche Kühe aus dem Wasser des Nils und die fressen die gesunden und fetten Kühe auf!" der Pharao machte eine Pause.

"Geht es noch weiter?" fragte Joseph. "Ja, ein zweiter Traum schließt sich an. Ich stehe an einem Feldrand und sehe sieben volle und kräftige Ähren wachsen. Plötzlich schießen aus dem kahlen Feldwegboden sieben dünne und magere Ähren. Die dünnen Ähren stürzen sich auf die sieben vollen Ähren und verschlingen sie.

Nun, Joseph, sag mir was meine Träume bedeuten!" Und Joseph deutete die Träume: "Die zwei Träume bedeuten das gleiche. Die sieben vollen Ähren und die sieben fetten Kühe stehen für sieben gute Jahre, in denen Ägypten eine reiche Ernte haben wird. Aber nach diesen sieben Jahren des Überflusses werden sieben Jahre des Hungers kommen. Dafür stehen die dünnen Ähren und die magren Kühe."

Der Pharao staunte. "Du bist ein kluger Mann, Joseph. Kannst du mir auch sagen, wie Ägypten die Jahre des Hungers überstehen kann?" Joseph überlegte einen Moment und schlug dem Pharao vor, in den sieben Jahren des Überflusses einen Teil der Ernte einzusammeln und zu speichern. So könnte man in den Jahren des Hungers, von dem Überfluss der vorhergehenden Jahre leben. Der Pharao war so begeistert von Joseph, dass er ihn zum Stadthalter machte. Von nun an war Joseph sein eigener Herr und nur dem Pharao musste er gehorchen. Seine Aufgabe war es, die Kornspeicher zu bauen, das Korn einzulagern und es in der Hungerszeit wieder auszuteilen. Und so geschah es. Die sieben Jahre gingen vorbei, die Ernte war gut und die sieben schlechten Jahre folgten.

Nichts wuchs mehr auf den vorher prächtigen Feldern und alles war verdorrt und öde. Aber die Kornspeicher Ägyptens waren dank Joseph gefüllt.